



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Uesdorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

UESDORF.

Ehem. kathol.
Pfarrkirche

EHEMALIGE KATHOLISCHE KAPELLE.

Handschriftl. Qu. Ehemals im Besitze des Herrn Dechanten Giersberg (†): Handschrift des 17. Jh. betr. die Gerechtsame des Stiftes S. Maria ad gradus.

Geschichte

Das Kölner Stift S. Maria ad gradus besass in Uesdorf den Engelshof. Bereits im J. 1466 bestand hier eine dem h. Stephanus geweihte Kapelle, die in gottesdienstlicher Beziehung von Loevenich aus versehen wurde. Im truchsessischen Kriege wurde sie zerstört, jedoch im J. 1629 (s. unten) durch einen gewissen Walutius (?) wiederhergestellt. Sie wird — wahrscheinlich seit der Säkularisation — nicht mehr zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt und steht gegenwärtig leer.

Beschreibung

Hochgiebeliger verputzter Backsteinbau mit geschiefertem Satteldach. Über der rechteckigen Thür im Giebel ein Stein mit der Jahreszahl 1629.

Das Innere stellt sich als flachgedeckter rechteckiger Raum dar. Das Licht empfängt er durch zwei Spitzbogenfenster. Die Altarnische ist im Korbogen geschlossen. [P.]

VOCHEM.

Römische
Funde

RÖMISCHE FUNDE. Über die Römerstrasse vgl. B. J. LXXIII, S. 1. Auch der grosse Eifelkanal berührte Vochem. Vgl. darüber EICK, Römische Wasserleitung S. 135 und B. J. LXXX, S. 13. Nach MAASSEN (Ann. h. V. N. XXXVII, S. 100) kamen bei der Kirche römische Baureste zu Tage, deren auch der Kirchturm in Menge enthielt. Über einen Nebenkanal, der von Vochem nach Alteburg geführt haben soll, vgl. v. VEITH in den B. J. LXXX, S. 16.

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Matthaei apostoli). ROSELLEN, Dek. Br. S. 585.

Geschichte

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv zu Elsen: Annales Berchemenses Bl. 41. Im J. 1067 dotierte Erzbischof Anno II. von Köln die Stiftskirche S. Georg mit 'Vochena' (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 209). Schon in jener Zeit bestand in Vochem eine Kapelle; von diesem Baue des 10. oder 11. Jh. rührte auch noch der Turm her, der im J. 1893 abgebrochen wurde. Bis zum Ausgange des 13. Jh. stand die Kapelle zu Vochem unter der Mutterkirche Kendenich. Erst als um 1300 Brühl selbständige Pfarre wurde, wurde Vochem dessen Filialkirche. Im J. 1717 wurde ein neues Schiff, im J. 1718 ein neuer Chor aufgeführt, an dessen Ostseite zu Beginn des 19. Jh. eine Sakristei angebaut wurde. Der Turm ist im J. 1893, die Kirche im J. 1894 abgebrochen und durch einen gothischen Neubau nach Plänen des Baumeisters *Langenberg* ersetzt worden. — Das Kollationsrecht hatte um 1800 die Familie von Hersel (DUMONT, Descriptio S. 23).

Beschreibung

Die alte Kirche war ein einschiffiger schmuckloser Bau mit vorgelegtem Westturm (Fig. 85). Dieser — der älteste Teil — war aus Quadern von römischem Gusswerk, Grauwacke, Sandstein, Trachyt und Tuff aufgeführt. Die Westseite war von einem rechteckigen, rundbogig umrahmten Portal durchbrochen. Das Glockengeschoß öffnete sich in rundbogigen Doppelfenstern mit Mittelpfeilern. Den Abschluss bildete ein achtseitiger geschieferter Helm. Das im J. 1717 erbaute Schiff lag unter einem einwärts gebogenen Satteldach, an den Langseiten waren je drei durch flache Bögen geschlossene Fenster angeordnet. Chor und Sakristei hatten spitzbogige Lichtöffnungen.